

## 410 Parkett und Dielenböden aus Massivholz

Fußböden mit einer Nutzschicht aus Massivholz, in Form von Parkett- oder Dielenböden, sind insbesondere in Wohnräumen aufgrund ihrer optischen und haptischen Eigenschaften (Fußwärme) beliebt, eignen sich aber auch für Anwendungen im Industriebereich und in öffentlichen Gebäuden. Neben traditionellen Bauweisen, wie dem Massivholzparkett mit Nut und Feder („Stabparkett“), gibt es moderne Neuentwicklungen wie die Hochkantlamelle („Industrieparkett“) oder das Mehrschichtparkett („Fertigparkett“).

	Massivholzparkett, Hochkantlamelle [1]	Massivholzparkett, Breitlamelle [2]	Massivholzparkett, Modulklotz [3]	Mosaikparkett [4]	Massivholzparkett, Nut/Feder [5]	Lamparkett [6]	Overlay-Parkett und Parkettblock [7]	Mehrschichtparkett [8]	Massive Laubholzdiele [9]	Massive Nadelholzfussbodendiele [10]
Abbildung										
Verlegemuster Parkett [11]	Parallelverband	Parallelverband	z.B. Würfelmuster	z.B. engl. Verband, Mosaikverband, Fischgrat	z.B. engl. Verband, Schiffsboden, Fischgrat	z.B. engl. Verband, Schiffsboden, Fischgrat	z.B. engl. Verband, Schiffsboden, Fischgrat	z.B. engl. Verband, Schiffsboden, Fischgrat	-	-
Verlegearten Holzfußboden [12]	verklebt	verklebt	verklebt	verklebt	verklebt, genagelt	verklebt	verklebt, genagelt	verklebt, schwimmend	verklebt, schwimmend, geschraubt	verklebt, schwimmend, geschraubt
nach Regelwerk zul. Abmessungen des Einzelements in mm: Dicke Breite Länge	8-35 6-10 115-320	8-35 11-23 115-320	23 60-80 115-165	8 ≤ 35 115-165	≥ 14 ≥ 40 ≥ 250	klein: 9-11 30-75 120-400 groß: 6-10 60-180 ≥ 250 Maxi: 13-14 60-80 350-600	Overlay-Parkett: >8 - <14 40-100 200-2000 Parkettblock: k: ≥ 13 40-80 200-400	produktabhängig. Nutzschichtdicke: ≥ 2,5 mm	≥ 10 ≥ 90 ≥ 400 zusammengesetzte Elemente: ≥ 10 ≥ 110 ≥ 900	18-35 63-195 ≥ 1.500
Regelwerk	DIN EN 14761	DIN EN 14761	DIN EN 14761	DIN EN 13488	DIN EN 13226	DIN EN 13227	DIN EN 13228	DIN EN 13489	DIN EN 13629	DIN EN 13990
Produktbeispiele	► Gunreben Hochkantlamelle ► Bambé Hochkantlamelle Stabilo	► Gunreben Breitlamelle ► Bambé Meisterparkett		► Gunreben Mosaikparkett ► Bambé Mosaikparkett	► Gunreben Stabparkett ► Bambé Stabparkett	► Gunreben Lamparkett 10 mm	► Floorpol Overlay Parquet Blocks	► Gunreben G-Park Strong ► Bambé Comfort Tabis ► Haro Schiffsbodenparkett	► Gunreben Landhausdiele ► Bambé Massivdiele Edelholz ► Kaindl Eiche Solid	► Gunreben Landhausdiele

[1] Massivholzparkett aus Hochkantlamellen, umgangssprachlich auch „Industrieparkett“ genannt, besteht aus senkrecht stehenden Lamellen aus geschnittenem rohem Massivholz. Für den Transport und das Verlegen werden die Lamellen in vorgefertigten Verlegeeinheiten auf ihrer Ober- und/oder Unterseite durch geeignetes Material zusammengehalten, z.B. Klebestreifen. In einer Verlegeeinheit dürfen auch verschiedene breite Hochkantlamellen enthalten sein. Durch die kleine Ansichtsbreite der einzelnen Lamellen entsteht besonders auf großen Flächen in Verbindung mit der stets als Parallelverband ausgeführten Verlegung ein gleichmäßig changierendes Erscheinungsbild. Ein weiterer Vorteil der Hochkantlamellen liegt in der großen Nutzschichtdicke, die aufgrund der ungenutzten Hölzer fast die gesamte Lamellenstärke ausmacht.

Massivholzparkett aus Hochkantlamellen wird auch z.B. im hochwertigen Objektbereich und im gehobenen Wohnbereich eingesetzt. Entsprechend dem ursprünglich auf den Industriebereich beschränkten Einsatz und der weitgehenden Verwendung von Ausschussmaterial aus der Produktion von Mosaikparkett sind Unterschiede der einzelnen Lamellen und Verlegeeinheiten in Farbe und Struktur sowie vorhandene Astlöcher unbeschränkt zulässig, auch Splint und Verfärbungen sind kein Reklamationsgrund. Auch Fäule und Insektenfraß sind gem. DIN EN 14761 zulässig, sofern die Oberseite nicht davon betroffen ist. Diese reduzierten Anforderungen an das zu verarbeitende Material tragen dazu bei, dass Massivholzparkett aus Hochkantlamellen preislich ein relativ günstiger Bodenbelag aus Massivholz ist, der trotzdem langlebig und ästhetisch hochwertig sein kann. Parkett aus Breitlamellen wird erst nach dem Verlegen geschliffen und geölt bzw. lackiert.

[2] Massivholzparkett aus Breitlamellen besteht aus waagrecht liegenden Lamellen aus rohem Massivholz. Für den Transport und das Verlegen werden die Lamellen in vorgefertigten Verlegeeinheiten auf ihrer Unterseite durch geeignetes Material zusammengehalten, z.B. Klebestreifen. In einer Verlegeeinheit dürfen nur Breitlamellen gleicher Breite enthalten sein. Durch die kleinen Abmessungen der einzelnen Lamellen entsteht besonders auf großen Flächen ein gleichmäßig changierendes Erscheinungsbild. Massivholzparkett aus Breitlamellen wird neben dem Industriebereich auch z.B. im hochwertigen Objektbereich und im gehobenen Wohnbereich eingesetzt.

Unterschiede der einzelnen Lamellen und Verlegeeinheiten in Form und Umfang der Jahrringe und der Markstrahlen sind unbeschränkt zulässig. Insektenfraß ist zulässig, sofern die Oberseite nicht davon betroffen ist. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit von Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, biologischem Abbau, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 und 2 der DIN EN 14761. Parkett aus Breitlamellen wird erst nach dem Verlegen geschliffen und geölt bzw. lackiert.

[3] Massivholzparkett aus Modulklötzen besteht aus waagrecht liegenden Klötzen aus rohem Massivholz. Für den Transport und das Verlegen werden die Modulklötze in vorgefertigten Verlegeeinheiten auf ihrer Ober- und/ oder Unterseite durch geeignetes Material zusammengehalten, z.B. Klebestreifen. Die Verlegeeinheiten aus Modulklötzen ergeben Muster, z.B. Würfel, in einer Verlegeeinheit dürfen nur Modulklötze gleicher Breite enthalten sein. Ein Vorteil der Modulklötze liegt in der großen Nuttschichtdicke, die aufgrund der ungenutzten Hölzer fast die gesamte Klotzstärke ausmacht.

Unterschiede der einzelnen Klötze und Verlegeeinheiten in Form und Umfang der Jahrringe und der Markstrahlen sind unbeschränkt zulässig. Insektenfraß ist zulässig, sofern die Oberseite nicht davon betroffen ist. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit von Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, biologischem Abbau, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 und 2 der DIN EN 14761. Parkett aus Breitlamellen wird erst nach dem Verlegen geschliffen und geölt bzw. lackiert.

[4] Das nach seiner hauptsächlichen Verlegeart, schachbrettartig angeordneten Würfeln, benannte Mosaikparkett lässt auch andere Verlegearten zu, z.B. den englischen Verband mit einer oder zwei Mosaiklamellen, Einzel- oder Doppelfischgrat und weitere würfelartige Muster, z.B. das sogenannte Haddon-Hall-Muster. Beispiele hierzu enthält der Anhang B zur DIN EN 13488. Mosaikparkett wird sowohl roh als auch mit fertiger Oberfläche verlegt. Für das Verlegen werden die einzelnen Lamellen zu vorgefertigten Verlegeeinheiten zusammengefasst, deren Größe durch die Maße der Mosaikwürfel bestimmt wird und deren Kanten mit Nut und Feder versehen sein müssen.

Holz für Mosaikparkett muss gesund sein und seine Oberfläche darf keine Insektenfraßstellen aufweisen, wohingegen Jahrringlagen und Holzstrahlen keinen Mangel darstellen. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von gesundem Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, Harzgallen, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 3 der DIN EN 13488.

[5] Massivholzparkett mit Nut und/ oder Feder, umgangssprachlich auch „Stabparkett“ genannt, wird aus einzelnen Massivholzstäben zusammengesetzt, im Gegensatz zu den ebenfalls mit Nut und Feder ausgestatteten zusammengesetzten Tafeln des Mehrschichtparketts. Die häufig als Fischgrätparkett in Altbauten anzutreffende traditionelle Bauweise lässt sich, z.B. als Schiffsbodenverlegung, auch gestalterisch überzeugend in einen modernen Neubau integrieren. Es wird sowohl als rohes Massivholz als auch mit fertiger Oberfläche eingebaut.

Holz für Massivholzparkett mit Nut und/ oder Feder muss gesund sein und seine Oberfläche darf keine Risse aufweisen. Gesunder Splint ist in der Regel bis zur Oberseite der Feder zulässig. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, Harzgallen, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 9 der DIN EN 13226. Die Kanten der einzelnen Stäbe dürfen gefast sein und an ihrer Unterseite Klebefalze aufweisen.

[6] Lamparkett, umgangssprachlich auch „10mm-Massivparkett“ genannt, eignet sich aufgrund seiner geringen Einbauhöhe besonders gut für Sanierungen. Es wird in Abhängigkeit von der Größe der Einzelelemente weiter unterschieden in kleine, große und Maxi-Lamparkettelemente. Lamparkett wird in der Regel verklebt, in Einzelfällen auch (sichtbar von der Oberseite) vernagelt. Bei speziellen großen Lamparkettelementen, dem Parquet tapis wird die Vernagelung zusätzlich zum Verkleben erforderlich. Lamparkett gibt es sowohl als rohes Massivholz als auch mit fertiger Oberfläche.

Holz für Lamparkett muss gesund sein und seine Oberfläche darf keine Risse aufweisen. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von gesundem Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, Harzgallen, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 6 der DIN EN 13227. Die Kanten der einzelnen Stäbe dürfen gefast sein und an ihrer Unterseite Klebefalze aufweisen, jedoch keine Nuten. Die vier vertikalen Flächen jedes Elements müssen so mit einer Neigung von 0° bis maximal 3° ausgeführt sein, dass die Parkettoberseite größer ist als die Unterseite.

[7] Das aus Großbritannien stammende Overlaparkett beschreibt Parkettstäbe mit seitlichen Nut und Federverbindungen, die sich in ihrer Dicke (bis 14 mm) vom Massivholzparkett mit Nut und/ oder Feder (Dicke ab 14 mm) unterscheiden. Technisches Regelwerk ist die DIN EN 13228, die gleichzeitig auch Parkettblöcke mit einem Nut-Feder-Verbindungssystem mit abweichenden Abmessungen behandelt. Die sehr kleine Nut-Feder-Verbindung beim Overlaparkett und beim Parkettblock hat lediglich ausrichtende Funktion, übernimmt also keine tragende bzw. lastverteilende Aufgabe. Demnach muss Overlaparkett immer auf einem durchlaufend tragfähigen Untergrund verlegt werden. Overlaparkett gibt es sowohl als rohes Massivholz als auch mit fertiger Oberfläche.

Holz für Overlaparkett muss gesund sein und seine Oberfläche darf keine Risse aufweisen. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von gesundem Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, Harzgallen, Farbunterschieden und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 6 der DIN EN 13228. Die Kanten von Overlay-Fußbodenelementen dürfen gefast sein und an ihrer Unterseite Klebefalze aufweisen. Beim Parkettblock gibt es anstelle von Klebefalzen eine 0,5-

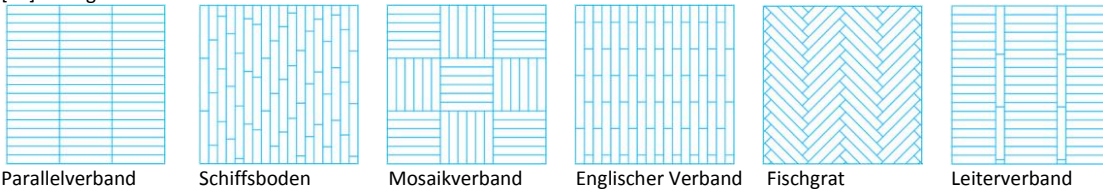
1,5 mm große Fase entlang der unteren Längskanten des Blocks, für die Aufnahme überschüssigen Klebstoffs. Die vertikalen Flächen jedes Parkettblock müssen so zwischen 0,5 mm bis maximal 1,5 mm schräg verlaufen, dass die Parkettoberseite größer ist als die Unterseite.

[8] Mehrschichtparkett, früher auch „Fertigparkett“ genannt, besteht aus einer mindestens 2,5 mm starken Nuttschicht aus Massivholz, die mit mindestens einer weiteren Schicht verleimt ist, die aus Holz oder Holzwerkstoffen (z.B. HDF oder MDF) besteht. Das Verlegemuster beschreibt hierbei in der Regel lediglich die dekorative Anordnung der einzelnen verleimten Hölzer der Nuttschicht, da Mehrschichtparkett meistens aus dielenartigen breiten Bahnen besteht, die über Nut und Feder zusammengesetzt werden. Üblicherweise wird Mehrschichtparkett mit gebrauchsfertiger Oberfläche verlegt. Mit Ausnahme der Nuttschichtdicke sind die weiteren Elementabmessungen nicht genormt. Das Holz für die Nuttschicht muss frisch und gesund sein und darf keine Anzeichen von Holzfäule, Insektenfraß, Pilzbefall oder Schimmel aufweisen. Der Gesamteindruck eines verlegten Fußbodens muss ein homogenes Bild ergeben. Weitere Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von gesundem Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigungen, Harzgallen, Farbunterschieden und Kernholz in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 4 der DIN EN 13489. Bei schwimmender Verlegung (nicht bei jedem Produkt möglich) lässt sich Mehrschichtparkett rückstandsfrei wieder entfernen und mitnehmen, z.B. bei angemieteten Räumen.

[9] Laubholzdielen sind massive einschichtige Elemente, die entweder aus einem gewachsenen Holzstück gefertigt oder mittels Schwalbenschwanz-Zinkung und Verleimung aus mehreren Riemern zusammengesetzt werden. Für zusammengesetzte Elemente gelten dabei abweichende Mindest-Abmessungen. Jedes Element hat an seinen Schmalseiten umlaufend Nut und/ oder Federverbindungen. Laubholzdielen werden sowohl roh als auch mit fertiger Oberfläche verlegt. Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von gesundem Splint, Ästen, seichten Rissen, Rindeneinwuchs, Blitzrissen, Faserneigung, Farbunterschieden, Schädlingsbefall und Kernholz, jeweils in Abhängigkeit von der Holzart und der jeweiligen Erscheinungsklasse enthalten die Tabellen 1 bis 4 der DIN EN 13629.

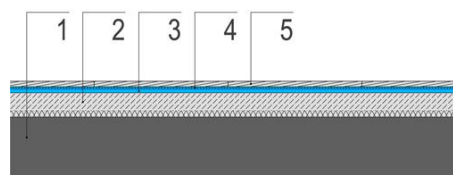
[10] Massive Nadelholz-Fußbodendielen sind einschichtige Elemente, die entweder aus einem gewachsenen Holzstück gefertigt oder mittels Keilzinkung und Verleimung aus mehreren kurzen Stücken zusammengesetzt werden. Jedes Element hat an seinen Längsseiten Nut und/ oder Federverbindungen, die Enden können mit Nut und Feder oder glatt geschnitten ausgeführt sein. Die zulässigen Elementabmessungen sind abhängig von weiteren Voraussetzungen, z.B. dem Feuchtegehalt und der Ausführung mit oder ohne profilierte Enden, s. DIN EN 13990. Massive Nadelholz-Fußbodendielen werden sowohl roh als auch mit fertiger Oberfläche verlegt. Festlegungen hinsichtlich der Zulässigkeit z.B. von Ästen, Rissen, ausgeschlagenen Stellen, Druckholz, Harzgallen, Rindeneinwuchs, Markkröhen, Farbunterschieden und Schäden durch Pilzbefall, jeweils in Abhängigkeit von der Sortierung enthält die Tabellen 3 der DIN EN 13990.

[11] Verlegemuster Parkett



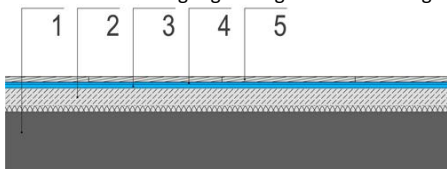
[12] Holzfußböden werden je nach Bauweise wie folgt verlegt:

**A vollflächige Verklebung** am Untergrund mit geeignetem Parkettkleber, bei mineralischem Untergrund (Estrich, Trockenestrich) oder bei Plattenwerkstoffen aus Holz (z.B. Spanplatten, OSB-Platten):



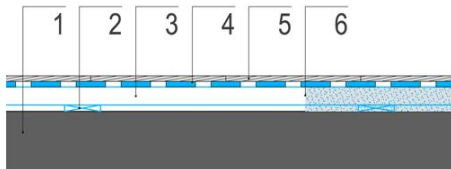
- 1 Rohboden
- 2 Bodenaufbau, z.B. Estrich, schwimmend
- 3 Höhenausgleich durch selbstnivellierende Spachtelung, soweit erforderlich
- 4 Parkettkleber
- 5 Parkett, vollflächig verklebt

**B schwimmende Verlegung**, ohne Befestigung am Untergrund. Auf praktisch jedem ebenflächigen Untergrund möglich, auch auf Teppich. Die schwimmende Verlegung bedingt ein Ineinandergreifen der einzelnen Elemente, z.B. über ein Nut- und Federsystem:



- 1 Rohboden
- 2 Bodenaufbau, z.B. Estrich, schwimmend
- 3 Höhenausgleich durch selbstnivellierende Spachtelung, soweit erforderlich
- 4 Trennlage
- 5 Parkett, lose aufliegend

**C mechanische Befestigung** am (Holz-) Untergrund mit Schrauben oder Nägeln. Anstatt eines Estrichs werden dabei Lagerhölzer verwendet, an denen sehr lange Parkettstäbe und Dielen direkt befestigt werden. Kleinere Parkettstäbe machen zunächst einen Blindboden auf den Lagerhölzern erforderlich, z.B. aus Brettern, an denen die einzelnen Stäbe dann befestigt werden. Weitere Vorteile dieser Verlegeart sind der Wegfall der Estrich-Trocknungszeit, die Möglichkeit des Einbringens einer Hohlraumdämmung und ein besonders angenehmes Gehgefühl durch die hohe Flächenelastizität:



- 1 Rohboden
- 2 Höhenausgleich durch Unterfütterung mit Holzkeilen
- 3 Lagerhölzer
- 4 Blindboden
- 5 Parkett, mechanisch am Blindboden befestigt, z.B. durch Nägel in den Nuten
- 6 Hohlraumdämmung, z.B. Zellulose

## Planung

**Allgemein:** Das Erscheinungsbild des Parketts wird insbesondere geprägt durch

- die Holzart,
- die Sortierung und
- das Verlegemuster.

Für Parkett werden besonders häufig die Hölzer von Eiche, Buche, Esche, Ahorn und Merbau verwendet. Fußböden, die keine Nutzschicht aus Massivholz haben, z.B. Fußböden mit laminiertes oder furniertes Nutzschicht und Fußböden aus Pflanzenprodukten wie Aloe, Bambus, Kork oder Kokosnuss, sind nicht Thema dieser bauwion-Wissenseite.

**Sortierung/ Erscheinungsklasse:** Bei der Festlegung eines Holzfußbodens muss die Sortierung (A oder B bei massiven Nadelholz-Fußbodendielen) bzw. die Erscheinungsklasse (☐, Δ oder □ bei allen anderen Holzfußböden) vereinbart werden, die wesentliche Auswirkungen auf das Erscheinungsbild des Holzfußbodens hat. Dabei empfiehlt sich die genaue schriftlich dokumentierte Erörterung mit dem Auftraggeber, worin genau die Unterschiede der einzelnen Erscheinungsklassen beim jeweiligen Fußboden und beim jeweiligen Holz liegen, insbesondere dann, wenn nicht die Erscheinungsklasse ☐ ausgeführt werden soll. Weiteres hierzu s. Lexikonbeiträge ► *Nadelholzdielen nach DIN EN 13990, Sortierungsklassen* und ► *Holzfußboden, Erscheinungsklassen*.

**Oberflächenbehandlung:** Im rohen Zustand verlegte Massivholzböden erfordern eine nachträgliche Oberflächenbehandlung, es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten:

- **Versiegelung auf Dispersionsbasis (Lack):** Eine glänzende Versiegelung ist sowohl besonders kratz- und druckfest als auch besonders reinigungs- und pflegeleicht. Nachteil einer Versiegelung ist, dass eine lokale Ausbesserung von Schäden (Kratzern) praktisch nicht möglich ist, hierzu muss ggf. die gesamte Fläche abgeschliffen und neu versiegelt werden. Auch treten Verfärbungen durch an Rissen oder über ungeschützte Stirnseiten eindringende Feuchtigkeit (z.B. Putzwasser) stärker hervor als bei gewachsenen/ geölten Holzfußbodenoberflächen.

- **Ölen/ Wachsen:** Geölte bzw. gewachste Holzfußböden haben eine besonders natürliche Anmutung mit seidenmatter Oberfläche, es besteht jedoch ein erhöhter Pflegeaufwand gegenüber der Versiegelung, da die Oberflächenbehandlung in regelmäßigen Abständen aufgefrischt werden muss. Dafür lassen sich viele Schäden, z.B. durch Kratzer, lokal ausbessern, ohne dass die gesamte Bodenfläche des Raumes abgeschliffen werden muss.

**Fußbodenheizung in Verbindung mit einem Holzfußboden:** Grundsätzlich ist die Kombination einer Fußbodenheizung mit einem Holzfußboden gut möglich. Es sind jedoch nicht alle Holz- und Verlegearten geeignet, das jeweilige Produkt muss daher vom Hersteller ausdrücklich für die Verlegung auf einer Fußbodenheizung freigegeben sein. Grundsätzlich sind dünne verklebte Holzfußböden aus besonders hartem Holz, z.B. Eiche und einige tropische Hölzer, besonders gut geeignet. Weitere Informationen hierzu enthält auch die Webseite des ► *Verbandes der deutschen Parkettindustrie e.V.*

([www.parkett.de/bauherren\\_architekten/fussbodenheizung.html](http://www.parkett.de/bauherren_architekten/fussbodenheizung.html))

**Brandschutz:** Unabhängig davon, ob ein Holzfußboden in behandeltem oder unbehandeltem Zustand eingebaut wird, muss sein Brandverhalten nach DIN EN 13501-1 klassifiziert, d.h. einer der dort enthaltenen Brandverhaltensklassen zugeordnet sein. Für viele Holzfußböden ist die Brandverhaltensklasse bereits in DIN EN 14342 Tabelle 1 festgelegt, in Abhängigkeit vom Mindestwert der mittleren Rohdichte, der Mindestgesamtdicke und weiterer Endanwendungsbedingungen, z.B. einer Verklebung mit dem Untergrund oder einer Ausführung mit/ ohne unterseitigem Luftspalt. Die hier klassifizierten Holzfußböden erreichen dabei Brandverhaltensklassen zwischen Efl (normalentflammbar) und Cfl - s1 (schwerentflammbar). Demnach ist nicht jeder Holzfußboden geeignet für Bereiche, in denen Anforderungen an eine Schwerentflammbarkeit des Bodenbelages bestehen, z.B. in notwendigen Treppenträumen.

Für nicht in DIN EN 14342 Tabelle 1 aufgeführte Produkte ist eine Produktprüfung entsprechend den in DIN EN 13501-1 angegebenen Prüfnormen erforderlich, um das Produkt einer Brandverhaltensklasse zuzuordnen.

Bei jedem Produkt ist die Brandverhaltensklasse in Verbindung mit dem Mindestwert der mittleren Rohdichte, der Mindestgesamtdicke sowie den ggf. geltenden Endanwendungsbedingungen zu deklarieren.

**Biologische Dauerhaftigkeit:** Die biologische Dauerhaftigkeit der Produkte für Holzfußböden muss entweder durch natürliche Dauerhaftigkeit sichergestellt werden oder durch eine entsprechende Behandlung. Hierzu muss das Produkt einer Gebrauchsklasse nach DIN EN 335 zugeordnet werden. Ergibt sich hieraus die Notwendigkeit zu einer Behandlung mit Holzschutzmitteln, müssen beim Produkt neben der Angabe der Gebrauchsklasse nach DIN EN 335 auch Angaben über das verwendete Holzschutzmittel nach DIN EN 599-2 und der Mindesteindringtiefe in Bezug auf die in DIN EN 335 angegebene Eindringtiefe-Klasse angegeben werden.

## Ausführung

**Lieferfeuchte:** Zum Zeitpunkt der ersten Produktauslieferung muss der Feuchtigkeitsgehalt im Holz gemäß Regelwerk

- bei Mehrschichtparkett nach DIN EN 13489 zwischen 5 und 9 % (Deckschicht),

- bei massiven Laubholzdielen nach DIN EN 13629 zwischen 6 und 12 %,
- bei massiven Nadelholz-Fußbodendielen nach DIN EN 13990 zwischen 7 und 11 % bei Verwendung in beheizten Innenräumen bzw. zwischen 15 und 19 % für andere Verwendungen und
- bei allen anderen Fußböden aus Massivholz zwischen 7 und 11 % liegen.

Diese relativ ungenauen Angaben der europäischen Regelwerke gelten für Einbauorte in ganz Europa gleichermaßen, unabhängig von den großen klimatischen Unterschieden. Der Zentralverband Parkett und Fußbodentechnik empfiehlt für Deutschland eine Einbaufeuchte von 9 % für Massivparkett und 8 % für Mehrschichtparkett. Der Feuchtegehalt ist dabei, mit Ausnahme von Mehrschichtparkett, mit einem elektrischen Messgerät zu ermitteln. Nicht geregelt ist dabei, in wessen Verantwortung die Durchführung der Messung liegt (Lieferant/ Verarbeiter). Der Verarbeiter sollte jedoch in seinem eigenen Interesse die richtige Lieferfeuchte zumindest stichprobenartig kontrollieren. Bei Mehrschichtparkett liefert das elektrische Messverfahren jedoch nur einen ungefähren Schätzwert. Insbesondere hierbei sollte daher bereits bei der Bestellung eine konkrete Lieferfeuchte vereinbart werden, um spätere Streitigkeiten zu vermeiden.

**Belegreife:** Mit den Verlegearbeiten auf einem Estrich darf erst begonnen werden, wenn dessen vollständige Belegreife erreicht ist. Näheres hierzu auf der bauwion-Wissensseite ►400 | Baustellenestriche.

**Renovierung und Reparatur:** Mit Ausnahme der massiven Nadelholz-Fußbodendielen müssen alle beschriebenen Holzfußböden bei normalem Gebrauch entsprechend ihrem jeweiligen Regelwerk mindestens zweimal aufgearbeitet werden können. Zudem muss die Fußbodenkonstruktion den Austausch eines ganzen Elements bzw. den Austausch einzelner Stäbe der Nuttschicht bei Mehrschichtparkett ermöglichen.

## Wichtige Anschlussbauteile

► 400 | **Baustellenestriche** Bevor mit den Parkettlegearbeiten begonnen wird, muss der Estrich die Belegreife erreicht haben.

## Normen und Literatur

**DIN EN 335**, Dauerhaftigkeit von Holz und Holzprodukten - Gebrauchsklassen: Definitionen, Anwendung bei Vollholz und Holzprodukten

**DIN EN 13226**, Holzfußböden - Massivholz-Elemente mit Nut und/oder Feder

**DIN EN 13227**, Holzfußböden - Massivholz-Lamparkettprodukte

**DIN EN 13228**, Holzfußböden - Massivholz-Overlay-Parkettstäbe einschließlich Parkettblöcke mit einem Verbindungssystem

**DIN EN 13488**, Holzfußböden - Mosaikparkettelemente

**DIN EN 13489**, Holzfußböden – Mehrschichtparkettelemente

**DIN EN 13629**, Holzfußböden - Massive Laubholzdielen und zusammengesetzte massive Laubholzdielen-Elemente

**DIN EN 13990**, Holzfußböden - Massive Nadelholz-Fußbodendielen

**DIN EN 14342**, Holzfußböden und Parkett - Eigenschaften, Bewertung der Konformität und Kennzeichnung

**DIN EN 14761**, Holzfußböden - Massivholzparkett - Hochkantlamelle, Breitlamelle und Modulklotz

## Lexikon

Zu nachfolgenden Fachbegriffen sind auf [www.bauwion.de](http://www.bauwion.de) auf der Themenseite dieses pdf-Dokuments und im allgemeinen Lexikon weitere Erklärungen verfügbar:

**Bewegungsfugen im Bodenaufbau**  
**Holzfußboden, Erscheinungsklassen**  
**Holzfußboden, Härtegrade nach Brinell**  
**Lamparkett**  
**Massive Laubholzdielen**  
**Massive Nadelholz-Fußbodendielen**  
**Massivholzparkett, Breitlamelle**  
**Massivholzparkett, Hochkantlamelle**  
**Massivholzparkett, Modulklotz**  
**Massivholzparkett, Nut-Feder**  
**Mehrschichtparkett**  
**Mosaikparkett**  
**Nadelholzdielen nach DIN EN 13990, Sortierungsklassen**  
**Overlay-Parkett und Parkettblock**  
**Verlegearten Holzfußboden**  
**Verlegemuster Parkett**

Stand: 05.07.2014